

**EINE ANDERE WELT IST NOTWENDIG  
EINE ANDERE WELT IST MÖGLICH  
EINE ANDERE WELT HAT SCHON BEGONNEN**

Wir befinden uns mitten in einer großen Transformation, nicht nur ökonomisch, sondern auch psychologisch, kulturell, politisch und in unseren gegenseitigen Beziehungen., sowohl in bezug auf unsere Beziehungen zur Erde, zu anderen Spezies, anderen Völkern, aber auch in bezug auf unseren Begriff von uns selbst, auf unsere Rechte und Verantwortlichkeiten als menschliche Wesen.

Während wir uns dem Jahr 2006 nähern, sind sich Millionen von uns mehr als je bewusst, dass die gegenwärtigen und zukünftigen Katastrophen das Werk des Menschen und nicht der Natur sind. Sie sind die Folge unseres grenzenlosen Strebens nach Kapitalakkumulation.

Die Hauptopfer dieses Wachstumswahns waren bisher die Völker des Globalen Südens. Aber jetzt zeigen sich die Folgen dieses Wahns bei uns selbst. In unseren eigenen Ländern, den USA und Europa werden zig Millionen von Menschen seit Jahren marginalisiert, leben am Rand der Gesellschaft, ohne soziales Sicherheitsnetz, arbeitslos, machtlos, würdelos, ohne soziale Absicherung und ohne eine Perspektive einer anderen, positiven Zukunft.

Diese Menschen, die man bisher dem sogenannten Informellen Sektor zurechnete, bekommen nun Gesellschaft von den bisherigen Lohnarbeitern, die ihren Job verlieren. Sie hatten geglaubt, dass Jahrhunderte der Opfer und des Kampfes ihnen und ihren Kindern eine sichere und stabile Zukunft garantieren würden. Mit dieser Hoffnung ist es jetzt vorbei.

In diesem Augenblick und bei diesen Umständen wäre es einfach zu verzweifeln. Aber diese universelle Krise ist nicht nur eine Gefahr sondern auch eine Chance, uns selbst und unsere Gesellschaften voranzubringen, zu einer neuen Perspektive zu kommen, basierend auf einer neuen Vision mit neuen Prinzipien und Werten: z.B.

- Achtung vor den Grenzen dieser Erde
- Verantwortung für eine Gemeinschaft und nicht nur für sich selbst
- Sorge um die Nachwelt, „bis in die siebte Generation“
- Partnerschaft zwischen Frauen und Männern statt patriarchaler Beziehungen
- Ein neues Konzept von Arbeit
- Widerstand gegen die Kommerzialisierung allen Lebens und aller menschlichen Beziehungen
- Lokale, sich selbst versorgende und erhaltende (self reliant) Wirtschaften statt einer totalitären, globalen Ökonomie
- Diversität statt Monokultur

- Wiederherstellen der Lebensfreude innerhalb der Gemeinschaft mit allen Lebewesen
- Praktizieren einer globaler Bürgerrechte, um das Beste in allen historischen Traditionen zu bewahren
- Soziale Gerechtigkeit und Kooperation statt Ausbeutung und Wettbewerb

### **Was sollen wir aber jetzt tun? Wie kommen wir von hier nach dort?**

- Wir können anfangen, unsere Beziehungen zu einander und zur Erde zu verbessern.
- Wir können kommunale Gärten anlegen, zur Schaffung von Nahrung und Gesundheit und um neue Gemeinschaften zu fördern. Sie können eine Basis des Widerstandes, des Lernens und der Freude für Alt und Jung werden.
- Wir können neue Subsistenzfähigkeiten entwickeln, um unsere gegenwärtigen Probleme besser lösen zu können und für zukünftige besser gerüstet zu sein.
- Wir können unsere Schulen transformieren. Weg von Einrichtungen, die nur auf Jobs und Karriere ausgerichtet sind und hin zu Orten, wo Kinder und junge Menschen die Werte der Teamarbeit, des Dienstes für die Gemeinschaft, der Selbstständigkeit und die Freude der Kreativität lernen.
- Wir können im Rahmen unserer lokalen, nationalen und internationalen Gemeinschaften über neue Visionen diskutieren, über neue Perspektiven und über die tiefe Bedeutung der notwendigen historischen Wende in der Zeit, in der wir heute leben
- Wir können überall von Menschen, Gruppen, Bewegungen berichten,, die schon angefangen haben, eine bessere Welt zu schaffen.

Grace Lee Boggs, Detroit, Michigan. [www.boggscentre.org](http://www.boggscentre.org); Sharon Howell, Detroit, Michigan; USA

Maria Mies, Koeln, Werner Ruhoff, Koeln, Hilmar Kunath, Hamburg, Elisabeth Voss, Berlin, Irina Vellay, Dortmund Deutschland

*Diese Erklärung wurde von einigen TeilnehmerInnen des Internationalen Workshops: "Prozesse der Selbstorganisation und gemeinsame Selbstversorgung" Köln (20 – 22.Oktober 2005) verfasst.*

*Bitte, unterstützen Sie diese Erklärung durch Ihren Namen, Ort, Organisation und verbreiten Sie sie, wo Sie es für angemessen halten.*